

2. *Agrotis simplonia* H. G. nov. ab. *umbratilis*.

Diese alpine Art weist normaler Weise in beiden Geschlechtern ein mehr minder helles bis weißliches blaugrau auf, welches gewöhnlich stark mit gelben Schuppen durchsetzt ist. Nun liegen mir vom Ortler (Franzenhöhe Juli 1914) und vom Dürrnstein bei Lünz (Alp. austr. inf.) einige Männchen vor, welche durch ihr dunkel-schiefergraues Kolorit (etwa dem der *lucerna-reinigera* entsprechend) in auffallender Weise unterschieden sind. Ein aberrativer Mann zeigt den Innenrand der Vorderflügel tief schwarz, ein zweites Männchen aber ziemlich ausgelöschte Zeichnung bei sonst gleich dunkel-schiefergrauer Färbung. Auch die Hinterflügel sind bei allen vorliegenden Exemplaren viel dunkler, nur die Fransen beider Flügelpaare bleiben gelblich-(dunkel-) lehmfarben.

Ich schlage für solche dunkle Stücke, welche sicher auch im weiblichen Geschlechte vorkommen, den Namen *umbratilis* vor.

Typen drei Männchen in meiner Sammlung.

3. *Acidalia marginepunctata* nov. var. *subatrata*.

Ein bei Attimis (Prov. Udine) erbeutetes Pärchen erscheint neben Stücken von gewöhnlicher Färbung — bei normaler Zeichnung — samt den Fransen und auch unterseits viel dunkler (etwa dem Verhältnisse *confinaria-falsaria* oder *asellaria-hornigaria* entsprechend) und sei vorläufig, da eine dunkle Lokalform vorzuliegen scheint, als var. *subatrata* abgetrennt.

Typen, Männchen und Weibchen, Attimis (Distr. Cividale, Prov. Udine, Mai 1918) in meiner Sammlung.

4. *Ptychopoda (Acidalia) laevigata* nov. var. *roseata*.

Die durch eine ab. *ovo*-Zucht erhaltenen Nachkommen eines in Rumänien erbeuteten Weibchens dieser Art zeichnen sich durch bedeutende Größe (17 bis 18 gegen 14 bis 15 $\frac{mm}{mm}$ normal), sowie viel gesättigtere, lebhaft rosa glänzende Färbung aller Flügel aus. Zeichnung sehr kräftig entwickelt. Es erscheint diese Form von umso größerem Interesse, als Prout in seiner hervorragenden Geometriden-Bearbeitung des Seitz'schen Werkes betont, daß er wenig Variation in dieser Spezies bemerkt habe.

Ob hier mehr als eine Färbungsabänderung vorliegt, entzieht sich meiner Beurteilung, da das Muttertier, wenngleich von bedeutenderer Größe, schon abgeflogen war. Da jedoch auch Caradja („Iris“ IX, pag. 62) ein 19 $\frac{mm}{mm}$ spannendes, also sehr großes Weibchen aus Jassy erwähnt und sämtliche erzogenen Stücke den gleichen Charakter zeigen, vermute ich eine gut ausgeprägte Lokalrasse und möge sie daher als var. *roseata* in die Nomenklatur eingeführt werden.

Typen, Männchen und Weibchen, Cornul, Jud. Prahora, Rumänien, April-Mai 1918, ab. *ovo* in meiner Sammlung.

5. *Boarmia lichenaria* Hufn. nov. var. *jaspidaria* und nov. ab. *obliteraria*.

Während *lichenaria* anderer Provenienz zumeist von grauer Färbung und nur minder oder stärker grünlich gewölkt erscheint, erhält eine mir vorliegende große Serie beiderlei Geschlechtes dadurch ein standhaft verändertes Gepräge, daß die ganze Flügelfläche vorwiegend moosgrün — beim Männchen dunkler als beim Weibchen — gefärbt ist. Ein weiteres Charakteristikum dieser im Durch-

schnitt auch stattlicheren Form besteht darin, daß das Saumdrittel, namentlich oberhalb des Innenwinkels, viele rosa Farbtöne aufweist.

Ich nehme keinen Anstand, diese schöne Form, welche sicherlich eine gut differenzierte Lokalrasse darstellt, unter eigenem Namen als var. *jaspidaria* in die Literatur einzuführen, wenn dieselbe auch gelegentlich, wie ein Männchen aus Ungarn im Wiener Museum beweist, anderwärts als Aberration unter *lichenaria* auftreten kann.

Ein zwerghaftes Männchen sowie etliche Weibchen zeigen die sonst sehr distinkt auftretenden Querlinien mehr oder minder verloschen. Es könnte diese Variationsrichtung, welche auch bei *lichenaria* form. typ. auftreten kann, als ab. *obliteraria* festgehalten werden.

In Anzahl aus Raupen erzogen, welche in allen Farbenabstufungen von gelb- oder blaugrün mit starker schwarzer Zeichnung bis fast einfarbig graubraun an Flechten der Maulbeerbäume lebten.

Typen, Männchen und Weibchen (Cordovado, Prov. Udine, Mai e. l.), in meiner Sammlung.

Wo, wann und wie finde ich Raupe der *Plusia ain* Hochw.?

Von Fritz Hoffmann, Wildon.

Anlässlich meines letzten Besuches am Tauschtage, welchen unser Verein im November 1915 veranstaltete, konnte ich bemerken, daß meine dort ausgestellten Falter obiger schönen Eule „reißenden Absatz“ fanden.

Wohl so mancher Teilnehmer wird den innerlichen Wunsch gehabt haben, Raupen dieser *Plusia* zu finden und den prächtigen Falter zu ziehen.

Nachstehende Zeilen sollen nun demjenigen dazu verhelfen, obzwar ich mir sagen muß, daß meine *ain* beim nächsten Tauschtage keines Blickes gewürdigt werden, da dann die meisten Mitglieder schon selbst solche gezogen haben werden.

Aber das macht nichts aus, man darf ja nicht engherzig sein.

Zunächst also die Beantwortung der ersten Frage: wo finde ich die Raupe? Vor allem habe ich im Sinne, mir das Land Niederösterreich heranzuziehen. Im Jahre 1915 erschien als Sonderdruck aus den Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien, Band IX, Heft 1 (Verlag der Gesellschaft) ein Prodrum (Vorläufer) der Lepidopterenfauna von Niederösterreich, Ladenpreis 20 K., welchen unser Verein besitzt. In dieser trefflichen Abhandlung wird Niederösterreich in 17 Zonen zerlegt und bei jedem Falter tabellarisch vermerkt, in welchen der 17 Zonen er gefangen wurde. Bei *Plusia ain* lesen wir nun auf Seite 67: Zone 1, 2, 5 und 6.

Zone 1 sind die westlichen Kalkalpen: Reisalpe, Gippel, Göller, Ötscher, Dürrnstein, Hochkar, Gamsstein und Voralpe.

Zone 2: östliche Kalkalpen, Schneealpe, Rax, Schneeberg, Hohe Wand, Unterberg und Hocheck.

Zone 5: östliche Sandsteinzone: Wiener Wald.

Zone 6: Zentralalpen: Semmering und Wechsel, Bucklige Welt und Rosaliengebirge.

Um kurz zu sein möchte ich vorschlagen, sich auf Zone 2 und 6 zu beschränken und zwar auf den Semmering, von Wien leicht und billig zu erreichen.

Besonders das Gebiet des Sonnwendsteines scheint mir für *ain* sehr passend zu sein. Andere fanden die Eule dort, ich nicht, weil ich nicht so weit zu schweifen brauche. Ich sah seinerzeit in Krieglach von meiner Wohnung die Lärchen, woran die Raupe lebt.

Nun zur Frage 2: Wann finde ich die Raupe?

Sobald die frischen Nadeln der Lärche erscheinen und einhalb ihrer normalen Länge erreicht haben, ist es Zeit, das ist meist um den 20. bis 30. April herum, sehr verschieden nach der Höhe des Standortes. Um diese Zeit ist die Raupe noch rindenfarbig oder ist sie in der vorletzten Häutung begriffen, wonach sie erst grün wird. In den ersten Tagen des Mai tritt sie in die letzte Häutung ein und zeigt nun ein wundervolles Grün mit weißen Längsstreifen, in welchem Kleide sie ganz und gar die Farbe der frischen Lärchennadeln zeigt. Gegen den 10. in schattigen und höheren Lagen bis zum 15. Mai ist sie erwachsen. Sie wächst nach der letzten Häutung sehr schnell heran. Die beste Zeit ist also vom Anfang bis etwa 8. Mai.

Jetzt kommt endlich die Beantwortung der Hauptfrage:

Wo finde ich sie? Nun das ist nicht schwer.

Am Semmering, von ca. 800 m an bis zu jener Höhe, wo die Lärchen überhaupt vorkommen, findet man die Raupen an den untersten Ästen der Lärchenbäume jeglichen Alters. Ich fand sie an jungen Bäumchen mit einem Stammdurchmesser von 15 cm, meist jedoch an älteren Bäumen. Die Raupe sitzt an der Spitze der Zweige, der Länge nach an das Ästchen angedrückt.

Sie bevorzugt windgeschützte Lagen, worauf besonders zu achten ist; auf freier Höhe, dem Winde ausgesetzten Bäumen ist selten was zu finden. An großen, alten Bäumen bemerken wir, daß der Bauer die untersten Äste abgehackt hat. An diesen Stellen nun sprossen dünne, rutenähnliche Zweige, welche einen ganz bevorzugten Lieblingsplatz unserer Eule bilden!

Zur Erlangung unserer Wünsche bedürfen wir nichts als ein altes „Regendach“, ein ausrangiertes Paraplu, einen leichten Stock und 1—2 Raupenschachteln. Kommt man nur zur Lärche, die obig geschilderten Umständen entsprachen, so stecke man eine Schachtel in die rechte Rocktasche und vergesse nicht, in dieselbe einige frische Lärchenzweige gegeben zu haben. Nun öffne man den Schirm, nehme ihn an der Spitze in die linke Hand, halte ihn unter den Ast und schlage 2 bis 3 mal kurz und kräftig auf den Ast. Und so geht von einem Baum zum anderen. An vielen Bäumen ist oft nichts, an manchen meist 1—2 Raupen. Ich habe an einem Nachmittag nie mehr als 12 Raupen gefunden. Da erwachsene Raupen fast nie gestochen sind, so kann man ja schließlich zufrieden sein.

Das wären die Freuden eines Entomologen, welcher entzückt die prächtigen, feisten Ankömmlinge bewundert, die binnen Kurzem, gegen Ende Mai schon den violett-schwarzen, mit ockergelben, schwarzgesäumten Hinterflügeln versehenen schönen Falter ergeben. Aber es gibt auch Leiden. Die rechte Hand, nämlich die den Stock schwingt, rächt sich gegen die erbarmungslosen Schläge, die die Äste fühlen müssen. Die Innenfläche der Hand bekommt nach einer halben Stunde weiße Wasserblasen, die dann gar wehe tun, und beim Nichtachten immer größere Dimensionen annehmen und zum Schlusse bei Druck reißen. Deshalb empfehle ich anfangs, einen leichten Stock zu nehmen!

Vielleicht leistet ein Lederhandschuh gute Dienste. Ich habe es noch nicht versucht, aus dem einfachen Grunde, weil ich keinen besitze. Die dicken Skifäustlinge, über die ich verfüge, scheinen mir nicht zu entsprechen.

Die Zucht endet schnell und immer günstig. Man nehme einen Zweig heim, lasse sich einen entsprechend großen Organtinbeutel nähen, stecke den Zweig hinein, werfe die Beute dazu, binde unten zu, so daß 10 cm freies Ende des Astes hinausragt, stecke ihn in ein Wasserglas, dessen Wasser täglich erneuert werden soll. Alltäglich ist auch das Ende des Astes ein wenig zu beschneiden, damit sich an der Schnittfläche keine Fäulnis bilde. In die Sonne gestellt wachsen die Raupen unglaublich schnell, so daß man den Zweig nicht zu wechseln braucht, wenn er genügend Nahrung bildet. Die Raupe verpuppt sich meist in den Falten des Beutels. Sind alle Raupen verpuppt, so schneide man die Stellen des Beutels mit den mattbraunen Puppen heraus und befestige sie mit einer Nadel im Puppenkasten, die Puppe kopfoben. So behandelt, schlüpfen die Falter tadellos, zur Freude des Sammlers. Im Beutel lasse man die Falter nicht, weil der aus-schlüpfende Falter sich in den Falten verkriecht, worunter sein Helmbusch, der spitze Schopf am Thorax leidet.

Es soll mich freuen, wenn durch obige Zeilen veranlaßt, die Mitglieder zu *Plusia ain* Hochw. kommen.

Callimorpha quadripunctaria Poda ab. tristis und Zygaena carniolica Scop. ab. influens — zwei neue Formen.

Von Oberlehrer Alois Sterzl.

Callimorpha quadripunctaria Poda ab. tristis.

Vorderflügel schwarz mit grünlichem Stiche; die charakteristischen weißen Streifen der Vorderflügel sind stark verschmälert; die zinnoberrote Farbe der Hinterflügel wird durch grauschwarze Färbung überdeckt, die am breitesten am Innenrande, weniger breit am Vorderrande der Hinterflügel auftritt; das Rot der Hinterflügel schlägt besonders in der Mitte durch die allgemeine Verdüsterung durch. Der Hinterleib ist zinnoberrot mit der Mittelreihe schwarzer Punkte. Halskragen und Schulterdecken gelb, Thorax mit den beiden gelben Längsstreifen.

Das Charakteristische dieser neuen Form ist die starke Verdüsterung der Hinterflügel.

Durch die verkümmerte Zeichnung der Vorderflügel und durch die Verdunklung der Hinterflügel gewinnt der Falter ein trübes, düsteres Aussehen, weshalb diese wohl seltene Form mit dem Namen *ab. tristis* (von *tristis* = trübe, traurig) belegt wurde.

Herr Kustos Prof. Dr. Rebel, dem ich diese sowie die nachfolgende Form zur Ansicht vorlegte, hielt beide ab.-Stücke, die in meiner Sammlung stecken, wohl für namensberechtigt.

Gefangen auf einer sumpfiger Waldstelle bei Altlenzbach, N.-Ö.

Zygaena carniolica Scop. ab. influens.

Diese Form fing ich im Juli 1917 in den Pollauer Bergen (Süd-Mähren).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Wo, wann und wie finde ich die Raupe der Plusia ain Hochw.? 11-12](#)